

Landeshauptstadt

Hannover

Informations-
drucksache

In den Kulturausschuss
An den Verwaltungsausschuss (zur Kenntnis)
An die Stadtbezirksräte 01 - 13 (zur Kenntnis)

Nr. 0461/2016

Anzahl der Anlagen 3

Zu TOP

6.

10 Jahre Offene Bücherschränke in Hannover - Eine Erfolgsgeschichte

Mit dieser Drucksache informiert die Verwaltung anlässlich des 10-jährigen Jubiläums des ersten Bücherschranks in Hannover über die Entstehungsgeschichte, die Erfahrungen mit den öffentlichen Bücherschränken seit 2005 in Hannover, über Entwicklungen und Trends sowie mögliche Perspektiven.

Die Bücherschränke in Hannover sind eine Erfolgsgeschichte! In 10 Jahren wurden im Stadtgebiet 34 Bücherschränke aufgestellt und in Betrieb genommen. Übernommen wurde die Idee darüber hinaus in vielen Kommunen der Region Hannover und sogar weit darüber hinaus. Wie kam es dazu? Wer waren die Ideengeber und Initiatoren?

1. Entstehungsgeschichte - Ursprünge

Die „offene Bibliothek“ wurde von den amerikanischen Künstlern Michael Clegg und Martin Guttmann als Objektinstallation im öffentlichen Raum und als „soziale Skulptur“ entwickelt. Zuerst in Graz (1991), dann in Hamburg (1993) und später in Mainz (1994) wurden Bücherschränke, meist aus umgebauten Schaltschränken, in verschiedenen Stadtteilen aufgestellt oder umgerüstet. Genutzt werden konnten die Schränke, um Bücher einzustellen, zu entnehmen oder zu tauschen. Erkennbar werden sollte das Lese- und Kommunikationsverhalten der BewohnerInnen des jeweiligen Stadtteils. Ablesbar war die ganze Bandbreite nicht reglementierter sozialer Interaktion. Sie reichte von mutwilliger Zerstörung über begeisterte Annahme bis hin zu Bürgerinitiativen zur Fortsetzung des Projekts.

In Darmstadt (1996) und Bonn (2002) setzten diese Idee anschließend andere Akteure um.

2. Entstehungsgeschichte in Hannover - ein Auftrag und seine Folgen

Im September 2004 beschloss der Verwaltungsausschuss einstimmig den Antrag der SPD-Fraktion und der Fraktion Bündnis 90/DIE GRÜNEN (DS 0930/2004) und beauftragte die Verwaltung, „das Projekt offene Bücherschränke, welches in Bonn, Mainz, Darmstadt und anderen Städten erfolgreich umgesetzt worden ist, auch in Hannover einzuführen. Dabei handelt es sich um ein Projekt der offenen Bücherschränke, die von allen Bürgerinnen und

Bürgern eines Stadtteils gemeinsam genutzt werden können. Gespendete Bücher können von allen Interessierten kostenfrei ausgeliehen oder auch gegen andere Bücher ausgetauscht werden. Vorab ist zu prüfen, welcher Standort für dieses Projekt geeignet erscheint, ob es ggf. im Rahmen des Projekts Soziale Stadt eingebunden wird und ob ein Kulturtreff o.a. eine "Patenschaft" übernehmen kann."

In der Begründung hieß es, dass die offenen Bücherschränke konzeptionell eine „experimentelle Herausforderung“ darstellen, dieses Projekt sowohl Kunst und Bildung im öffentlichen Raum als auch soziale und nachbarschaftliche Prozesse anregt und damit den jeweiligen Stadtteil bereichert.

Beauftragt mit der Umsetzung dieses Auftrags wurde der Bereich Stadtteilkultur. Es dauerte über ein Jahr, bis der erste Bücherschrank aufgestellt und eingeweiht werden konnte. Zu klären waren viele Fragen im Zusammenhang mit dieser „experimentellen Herausforderung“:

- Welches „Schrankmodell“ ist geeignet und finanzierbar?
- Welcher Stadtteil, welcher Ort, welche Fläche?
- Finden sich überhaupt genug BuchspenderInnen?
- Was passiert, wenn etwas kaputt geht, zerstört wird?
- Finden sich Paten für einen Bücherschrank?

Zum Schrank-Modell gab es verschiedene Überlegungen, die aus unterschiedlichen Gründen, wie z.B. Kosten oder Verfügbarkeit nicht weiterverfolgt werden konnten. Nach vielen Recherchen über Bücherschränke in anderen Kommunen und Gesprächen mit möglichen Partnern konnte mit dem Werkstatt-Treff Mecklenheide e.V. eine Tischlerwerkstatt gefunden werden, die Langzeitarbeitslose wieder auf den regulären Arbeitsmarkt vorbereitet. Der Werkstatt-Treff entwickelte einen Prototyp für einen „Offenen Bücherschrank“. Ein Schrank, der für seine Aufgabe geeignet erschien, viele Bücher aufzunehmen, Wind und Wetter zu trotzen, allein im öffentlichen Raum „überlebensfähig“ sowie von jeder und jedem zu bedienen ist und zudem ansprechend aussieht. Der Schrank mit den Maßen 200 x 100 x 60 cm hat insgesamt 8 Meter Bücherregal. Gleichzeitig wurde eine leicht verständliche „Gebrauchsanleitung“ für den Schrank entwickelt, die erklärt, wie der offene Bücherschrank funktioniert. (Anlage 1)

Mit dem Werkstatt-Treff konnte auch ein Partner gefunden werden, der anfallende Reparaturen übernahm, im Laufe der nächsten Jahre aber auch immer wieder Verbesserungen und Optimierungen bezüglich des Materials oder der Funktionalität umsetzte.

Erster Stadtteil, um das Experiment zu starten, wurde Stöcken. Der Schrank fand seinen Standort im November 2005 in der Ithstraße, mitten im Quartier, das im Jahr 2007 Programmgebiet Soziale Stadt wurde. Im nächsten Jahr wurden bereits ein zweiter Schrank in Limmer und ein dritter Schrank in Hainholz eingeweiht. In den folgenden Jahren verkürzten sich die Abstände, denn die Nachfrage aus den Stadtteilen wuchs stetig. Der Werkstatt-Treff Mecklenheide hatte mitunter Lieferschwierigkeiten, sodass eine Warteliste geführt werden musste. Nachdem der erste Schrank aus Mitteln der Stadtteilkultur finanziert wurde, engagierten sich für alle folgenden Schränke Stadtbezirksräte, Quartierfonds, die örtlichen Sparkassen oder andere Spender und Geldgeber. Viele Stadtbezirksräte beschlossen die Aufstellung von Bücherschränken in ihren Stadtbezirken und stellten gleichzeitig die Finanzierung durch eigene Mittel sicher. Mittlerweile stehen im Stadtgebiet von Hannover 33 Bücherschränke. Der Bücherschrank fand auch in der Region Hannover und weit darüber hinaus Interesse. Seit 2005 wurden vom Werkstatt-Treff insgesamt 73 Bücherschränke gefertigt und aufgebaut. Neben vielen lokalen Presseveröffentlichungen wurde über Hannover und die Bücherschranke auch überregional berichtet. (Anlage 2 und 3)

3. Erfahrungen und Erlebnisse

Eine der ersten Erfahrungen nach der Aufstellung des Stöckener Schrankes war, dass mit dem Schrank endlich eine Möglichkeit bestand, gelesene Bücher ohne großen Aufwand auch anderen zur Verfügung stellen zu können. Bücher wirft man nicht einfach in den Altpapiercontainer, sondern lagert sie lieber - wenn nötig - an dunklen Orten wie Kellern oder Dachböden. Nach der ersten Pressemeldung gab es daher viele Rückmeldungen, die von: „Endlich kann ich meine Bücher noch an andere weitergeben! Bücher kann man doch einfach nicht wegwerfen...“ über: „In meinem Keller habe ich zwei Kisten mit Büchern, die keiner haben will. Können Sie die bitte abholen?“ bis zu: „Ich möchte einen Schrank für unsere Straße bestellen!“ reichten. Mit anderen Worten: die Resonanz aus der Bevölkerung war überwiegend äußerst positiv. Vereinzelt gab es allerdings auch Rückmeldungen, in denen prophezeit wurde, dass ein solcher Schrank keine Überlebenschance hätte, sondern sicherlich sofort zerstört würde.

Nach gut 10-jähriger Erfahrung kann man jedoch sagen, dass letztere Befürchtung nur in seltenen Fällen eintraf. Die Bücherschränke werden von den StadtteilbewohnerInnen sofort angenommen. Sie werden als Gemeinschaftseigentum, als „unser Bücherschrank“ betrachtet, als öffentliches Angebot im städtischen Raum und man „kümmert“ sich. Die Erstausstattung mit Büchern bei der Eröffnung ist meist opulent und alle Genres bis hin zum Kochbuch sind vertreten. Das Prinzip des Tauschens wird verstanden und praktiziert, auch wenn nicht jeder einzelne gleichermaßen geben und nehmen kann oder die Einschätzung, welche Bücher unbedingt noch gelesen werden sollten, auseinandergeht.

Natürlich kamen und kommen Schäden durch mutwillige Zerstörung vor. Sie stellen aber eine Ausnahme dar. Dabei spielen das Image eines Stadtteils und die Annahme, dass die Bücherschränke in bestimmten Stadtteilen eher beschädigt werden, keine erkennbare Rolle. Grundsätzliche Erfahrung ist: je öffentlicher der Standort, desto besser für den Bücherschrank.

3.1 Größere Schäden oder Vorfälle

In einem Fall wurde der Bücherschrank in Ledeburg von Unbekannten in Brand gesetzt, im anderen Fall wurden in der Silvesternacht in Hainholz Feuerwerkskörper im Bücherschrank gezündet und der Schrank damit unbrauchbar. Im Nachgang eines Fußballspiels in Hannover im Jahr 2013, wurde der Bücherschrank in der Calenberger Neustadt mutmaßlich von frustrierten Fußballfans umgekippt, konnte aber ohne größere Reparaturen wieder aufgestellt werden. Ebenso ein Vorfall in Ahlem, bei dem der Bücherschrank aus der Verankerung gerissen wurde.

Aufgrund mehrerer kleiner Sachbeschädigungen wurde im Jahr 2012 gemeinsam mit allen Beteiligten beschlossen, den Bücherschrank in Ricklingen von seinem Ursprungsstandort an der Wallensteinstraße mehr in den „Vordergrund“ d.h. mehr an die Straße zu versetzen.

3.2 Jährlicher Reparaturaufwand

Die Erfahrungen der vergangenen Jahre zeigen, dass durchschnittlich pro Jahr rund 2.000,00€ für Reparaturen an den Bücherschränken aufgewendet werden müssen. Diese Kosten beinhalten sowohl den Austausch / die Reparatur kleinerer Elemente (wie z.B. Griffe und einzelne Klappen) als auch die Generalüberholung des kompletten Korpus einzelner Schränke.

Verteilt auf alle Bücherschränke bedeutet dies, ein Schrank verursacht im Jahr durchschnittlich Reparaturkosten in Höhe von rund 60,00€.

3.3 Bücher machen Freude - Verschenken, entdecken, tauschen

Wann ist ein Bücherschrank erfolgreich? „Erfolgreich“ bedeutet in diesem Fall:

- Wie hoch ist die Nutzungsintensität und Anzahl der NutzerInnen?
- Wechselt der Buchbestand häufig und gibt es Bücher für unterschiedliche Zielgruppen und Interessen?
- Ist der Schrank ein Treffpunkt für Nachbarn, ein Ort für Begegnung und Kommunikation?
- Übernehmen die Menschen Verantwortung für diesen öffentlichen Raum und kümmern sich darum, dass alle ihn nutzen können?

Neben den Erfolgsfaktoren „Standort, Publikumsverkehr, Rund-um-die-Uhr-Erreichbarkeit“ ist ein ganz wesentlicher Erfolgsfaktor die „Bücherschrankpatin / der Bücherschrankpate“. Paten können sowohl Privatpersonen, Geschäftsleute, Initiativen, Vereine oder Institutionen sein. Das freiwillige Engagement für den Bücherschrank bedeutet:

- Regelmäßige Besuche und Kontrolle des Buchbestands;
- Auffüllen mit neuen Büchern, wenn die Regale leer sind;
- Aussortieren von nicht mehr lesbaren und kaputten Büchern
- Ab und zu sauber machen und kleine Schäden melden

Das Engagement für einen Schrank ist jedoch nicht allein auf die jeweiligen Paten beschränkt. Viele Menschen, die die Schränke regelmäßig nutzen, fühlen sich verantwortlich, melden von sich aus, wenn etwas kaputt ist oder sprechen z.B. diejenigen an, die ihrer Meinung nach „zu viele“ Bücher aus dem Schrank nehmen. Bezogen auf die o.g. Erfolgskriterien sind die Bücherschränke sicherlich unterschiedlich „erfolgreich“ insbesondere bezogen auf den Bestand an Büchern. Manche Schränke haben einen aktuelleren oder breiteren Buchbestand als andere. Dies kann jedoch auch ein temporärer Eindruck sein. Eine Erhebung dazu gibt es nicht.

Da an jedem Schrank eine Telefonnummer der Stadtverwaltung zu finden ist, gibt es einige Anrufe von BücherschranknutzerInnen. Neben verschiedenen kleinen Schäden, die darüber gemeldet werden, kommen dann allerdings auch Fragen, die deutlich machen, wie vielfältig die Nutzungen und auch Probleme sein können. Da wird z.B. gefragt,

- ob man den Schrank auch als Ort für das Bookcrossing nutzen dürfe (Antwort: natürlich!)
- ob die Stadtverwaltung bitte Strafanzeige wegen Diebstahl stellen könne, weil aus einem Schrank innerhalb einer Stunde mindestens drei Regale leerräumt wurden (Antwort: das wird schwierig...)
- wo bitte der Geo-Cash abgeblieben sein könnte, den man gestern im Bücherschrank deponiert hätte?
- in welchem Schrank gerade Platz für zwei Bücherkisten wäre? Der, vor dem man stehen würde, wäre schon voll.

Auch wenn bei manchen Gesprächen eine gewisse Enttäuschung durchklingt, seine Bücher gerade jetzt nicht loszuwerden oder ein Gegenstand vermisst wird, immer wird im Verlauf des Gesprächs betont, wie wichtig die Schränke für alle geworden sind, wie stolz man sie auch Gästen aus anderen Städten zeigt und wie schön es ist, Bücher auf diese Art in Umlauf zu bringen und dann wieder ein gutes Buch mitzunehmen (obwohl man das eigentlich gar nicht wollte).

4. Verteilung im Stadtgebiet

	Ort	Adresse	Aufstellung	andere Beteiligte
1	Stöcken	Ithstraße / Stadtteilradioladen	Nov. 05	GBH, Quartiersmanagement Stöcken
2	Limmer	Tegtmeyerstraße U-Limmerschleuse	Sep. 06	StBR Linden-Limmer, AG Limmerscher Vereine
3	Hainholz	Voltmer-/Bömelburgstraße, Alice-Salomon-Schule	Nov. 06	Quartiersfond Hainholz, Schülerfirma Paul-Dohrmann-Schule
4	Calenberger-Neustadt	Neustädter Markt	Sep. 07	StBR Mitte, Sparkasse
5	List	Jakobistraße 31	Nov. 07	StBR Vahrenwald-List
6	Mitte	Marktkirche/-platz	Sep. 07	StBR Mitte, Sparkasse
7	Davenstedt	Davenstedter Marktplatz	Jun. 08	StBR Ahlem-Badenstedt-Davens tedt, Sparkasse, Hann. Volksbank
8	Ahlem	Wunstorfer Landstraße 50a, Martin-Luther-Kirche	Sep. 08	StBR Ahlem-Badenstedt-Davens tedt, Sparkasse, Hann. Volksbank
9	Linden-Süd	Charlottenstraße, Haspelmathstraße	Dez. 08	Stadtteilaktivkasse, StBR Linden-Limmer
10	Bothfeld	Kurze-Kamp-Straße/ ggü Einsteinstraße	Apr. 09	StBR Bothfeld, KT Bothfeld
11	Ricklingen	Wallensteinstr. ggü. Butjerbrunnenplatz	Apr. 09	StBR Ricklingen, Sparkasse
12	Bornum	Ludwig-Gleue-Weg/Im Dorfe	Apr. 09	StBR Ricklingen, Sparkasse
13	Kleefeld	Ebellstraße/ ggü. Schaperplatz	Aug. 09	StBR Buchholz-Kleefeld
14	Bult	Rimpaustraße / an der Melanchthonkirche	Okt. 09	StBR Südstadt-Bult, Sparkasse
15	Herrenhausen	Herrenhäusener Straße 78	Nov. 09	StBR Herrenhausen-Stöcken
16	Döhren	Fiedelerplatz	Mrz. 10	StBR Döhren Wülfel, Fa. Kellner-Bau
17	Buchholz	Bussestraße/Läuferweg	Okt. 10	StBR Buchholz-Kleefeld
	Ledeberg (zurzeit nicht in Betrieb)	Am Fuhrenkampe /Immelmannstr.	Nov. 10	StBR Herrenhausen-Stöcken
18	Nordstadt	Tulpenstraße/Engelbosteler Damm	Jun. 11	StBR Nord
19	Südstadt	Stephansplatz	Jun. 11	StBR Südstadt-Bult
20	Linden-Nord	Pfarrlandstraße / -Platz	Jun. 11	StBR Linden-Limmer
21	Misburg	Anderter Straße	Sep. 11	Volksbank
22	Bemerode	Bemeroder Rathausplatz	Sep. 11	StBR Kirchrode-Bemerode-Wülfe rode
23	Anderten	Am Tiergarten	Okt. 11	StBR Misburg-Anderten
24	Badenstedt	Körtingsdorf 1	Okt. 11	StBR Ahlem-Badenstedt-Davens tedt

25	Vogelsiedlung	Milanstraße /Schwalbenflucht	Apr. 12	StBR Kleefeld-Groß-Buchholz
26	List II	Liliencronplatz	Mai. 12	StBR Vahrenwald-List
27	Kirchrode		Jun. 12	StBR Kirchrode-Bemerode-Wülfel rode
28	Sahlkamp	Elmstraße	Okt. 12	StBR Bothfeld
29	Zoo	Friedenskirche, Schackstraße	Nov. 12	HochTief, GBH, Kind, Schröder-Köpf
30	List III	Huneausstraße	Mai. 13	StBR Vahrenwald-List
31	Wülfel	Hildesheimer Str.380	Dez 12	StBR Döhren Wülfel
32	Vahrenwald	Jahnplatz	Sep 14	StBR Vahrenwald-List
33	Vahrenheide	Vahrenheider Markt	Jul 15	StBR Bothfeld Vahrenheide

5. Perspektiven

Am 18.03.2016 wird ein weiterer Bücherschrank im Stadtteil Waldheim und damit der 34. Schrank in Betrieb genommen.

Für 2016 ist geplant, eine Befragung an ausgewählten Standorten durchzuführen, die das Nutzungsverhalten bezüglich der Bücherschränke genauer beleuchtet und auch die Effekte von Tauschen, Teilen und Wiederverwenden untersucht.

Zudem sollen verschiedene Anregungen von BücherschranknutzerInnen auf ihre Umsetzbarkeit geprüft werden. So wurde z.B. vorgeschlagen, zukünftig auch ein Regal für Hörbücher und CDs einzurichten, das entsprechend umgestaltet werden sollte. Vorgeschlagen wurde ebenfalls, eine geeignete Möglichkeit zu finden, mehr Kinderbücher präsentieren zu können. Hierzu werden ebenfalls Überlegungen angestellt und praktikable Umsetzungsmöglichkeiten geprüft.

6. Bücherschränke weltweit

Da es mittlerweile weltweit Bücherschränke in vielen verschiedenen Varianten gibt, existiert natürlich auch eine entsprechende Internetplattform. Unter <https://openbookcase.org/map> sind alle bekannten Bücherschränke auf einer Weltkarte mit Standortkoordinaten und Kurzbeschreibung verzeichnet. Hannover ist mit allen Schränken dabei!

Berücksichtigung von Gender-Aspekten

Die offenen Bücherschränke richten sich gleichermaßen an alle Geschlechter. Alle haben zu jeder Zeit Zugang und können den Schrank benutzen. Der Aspekt des subjektiven Sicherheitsempfindens wird bei der Auswahl der Standorte berücksichtigt.

Kostentabelle

Es entstehen keine finanziellen Auswirkungen.








41.5
43.2

Hannover / 25.02.2016

29. Feb. 2016

Dies ist der Stöckener Bücherschrank!

Damit alle Stöckenerinnen und Stöckener lange Freude daran haben, gibt es ein paar – wenige – Regeln:

-  Du kannst den Schrank zu jeder Zeit nutzen.
-  Du kannst dir ein Buch aussuchen.
-  Du kannst es leihen und zurückbringen.
-  Du kannst es behalten und stellst dann ein anderes Buch von dir in den Schrank.
-  Wenn es dir so gut gefällt, dass du es ein bisschen behalten möchtest, darfst du das auch. Aber denk dran: wenn es wirklich so gut ist, sollten es auch andere lesen.
-  Wenn du zu Hause ganz viele Bücher hast, die du bringen möchtest, dann bitte nur soviel, wie in den Schrank hineinpassen.
-  Wenn etwas kaputt ist, ruf bitte unter der Telefonnummer **168 43551** an.



Bücher machen Freude! Bücher sind Freunde!

Artikel in der taz vom 06.09.2012

Literatur für alle

Bücherbesitzer, wechsel dich!

In Hannover gibt es mehr öffentliche Bücherschränke als in jeder anderen deutschen Stadt. Sie werden von Privat-Initiativen bezahlt und ehrenamtlich betreut.

Öffentlicher Bücherschrank: Ein Konzept, das funktioniert. Bild: dpa

Deutschlands Hauptstadt des offenen Bücherschranks ist: Hannover. 28 Schränke voller Bücher stehen dort an Straßen und Plätzen – so viele wie in keiner anderen Stadt. Zu jeder Tages- und Nachtzeit kann man sich hier kostenlos Lesestoff besorgen – oder Bücher einstellen, die man selbst nicht mehr braucht. „Der offene Bücherschrank ist eine tolle Idee“, sagt Marie Vollack (Name geändert), eine der vielen NutzerInnen des Bücherschranks in Hannover-List. Sie findet dort interessante Krimis oder auch Literaturklassiker und kommt nicht selten mit anderen Lesern ins Gespräch.

Vollack gehört auch zu denen, die Bücher für den Schrank stiften. „Mein Mann und ich lesen gerne, und so sammelt sich über die Jahre viel Lektüre an, für die man irgendwann keinen Platz mehr hat“, sagt sie. Weil sie aber auch keine Bücher wegwerfen wolle, sei der Bücherschrank die ideale Lösung.

Alle zwei Tage schaut Vollack beim Bücherschrank vorbei, der auf dem Fußgängerweg direkt vor einer Weinhandlung steht. Ladeninhaber Götz Kreikemeier ist Bücherschrank-Pate – schon seit vier Jahren. Das heißt: Er kümmert sich. „Ich reiße morgens Aufkleber ab, die auf das Holz oder die Plexiglasscheiben geklebt wurden, und gucke regelmäßig den Bestand durch“, sagt er. Zerfledderte Bände oder uralte Computerhandbücher, die keiner mehr liest, sortiert er aus und bringt sie einmal im Monat zur Deponie.

Von seinem großen Schaufenster aus hat Kreikemeier einen guten Blick auf den Bücherschrank. Neue Kunden kämen dadurch nicht in seinen Laden, sagt er. „Aber ich finde es einfach gut, wenn Menschen mit wenig Geld sich auf diese Weise Bücher besorgen können.“

Maximal 400 Bände passen in einen Bücherschrank. In den meisten Standorten in Hannover dominieren Autoren wie Simmel, Konsalik und Danella. Kinderbücher findet man kaum. Wäre es da nicht sinnvoller, das für die Bücherschränke eingesetzte Geld für die Stadtteilbüchereien auszugeben? Nein, meint Dieter Wuttig, bei der Stadt Hannover für Bildung zuständig: „Ein Schrank ist etwas ganz anderes als eine Bibliothek.“ Ein Schrank sei jederzeit zugänglich und erreiche auch Menschen, die sich nicht in Bibliotheken trauen. Außerdem könne man die Bücher aus dem Schrank behalten – und manchen sei eben wichtig, ein Buch zu besitzen.

Pro Jahr und Schrank gibt die Stadt Hannover rund 100 Euro für Reparaturarbeiten aus. Die Anschaffungskosten von 2.000 Euro pro Schrank müssen die Initiatoren allerdings selbst aufbringen – meistens sind es Vereine oder private Sponsoren, die mit finanzieller Unterstützung der Stadtbezirke Plätze in ihrem Kiez aufwerten und einen Treffpunkt schaffen wollen.

„Als wir 2005 mit den ersten öffentlichen Bücherschränken begonnen haben, gab es viele Bedenken. Was passiert, wenn einer umkippt, wenn er mit faschistischer oder

pornografischer Literatur bestückt wird, hat man sich gefragt“, sagt Wuttig. Viele Städte hätten deshalb gar nicht erst Bücherschränke aufgestellt. „Wir dagegen haben überlegt, wie man das Lesen unterstützen kann“, sagt er. Und der Haftungsfall sei nie eingetreten.

Im Gegenteil, die Schränke werden mehr: Ende 2012 wird es in 32 der 52 hannoverschen Stadtteile Bücherschränke geben. „Das trägt dazu bei, dass sich die Bewohner stärker mit ihrer Gegend identifizieren. Sie achten selber darauf, dass dort nichts zerstört wird“, sagt Wuttig. Damit die Bücher bei Regen nicht nass werden, fallen die Klappen aus wasserfestem Sperrholz einfach von oben zu.

Die evangelische Melancthon-Kirchengemeinde im Stadtteil Hannover-Bult hat einen Bücherschrank vor dem Gemeindebüro aufgestellt. Direkt daneben steht eine Bank. „Hier sitzen viele Leute und stöbern einfach. Ich bin mit der Resonanz sehr zufrieden“, sagt Pastor Axel Kawalla. In den Regalen findet man Rosa Luxemburg neben Utta Danella, Alfred Hitchcock neben Dorothee Sölle. „Wenn Bücher von Simmel oder Anne Golon Überhand nehmen, dann räume ich schon mal ein Regal leer“, sagt Kawalla.

Es gebe auch Nutzer, die gezielt auf die Suche nach interessanten Titeln gingen, um sie auf dem Flohmarkt weiter zu verkaufen, sagt der Pastor. Er findet das in Ordnung: „So wird immer wieder Platz geschaffen.“ Kawalla hat gerade wieder 40 Kilo Bücher eingestellt, die ihm ein Freund gegeben hat.

Wenn mindestens die Hälfte der Bücher innerhalb eines Monats „umgeschlagen“ wird, dann spricht Stephan Mingers von einem „guten Schrank“. Er ist bei der Stadt Hannover für die Bücherschränke zuständig und unterstützt die ehrenamtlichen Paten. „Die Stadt ist Eigentümerin der Schränke“, sagt er.

„Wir machen aber keine genauen Vorgaben, was dort hineingestellt werden darf.“ Allerdings bekomme er schon mal Anfragen von Paten, die wissen wollen, ob etwa Bücher von Henry Miller dort bleiben dürfen. „Das ist schon pornografisch, aber auch Kunst“, sagt Mingers. Die Paten entschieden letztlich selbstständig. Werbebroschüren, extremistische Literatur sowie Zettel zur Kontaktaufnahme sind aber in Hannover verboten.

Anders bei der Bücherbox im 40 Kilometer entfernten Celle: Sie lädt ausdrücklich zur Kontaktaufnahme ein. Der von der dortigen Bürgerstiftung aufgestellte Schrank in der Innenstadt ist im Internet unter www.bookcrossing.com registriert. Jeder Buchspender kann sich einen eigenen Account anlegen, damit „seine“ Bücher registriert werden.

„So kann man verfolgen, wohin die eingestellten Bücher wandern und Kontakt mit den neuen Nutzern aufnehmen“, sagt Rolf Fiedler, der sich ehrenamtlich um die Bücherbox kümmert. Leider bekomme man auf zehn eingestellte Bücher nur eine oder zwei Rückmeldungen, sagt Fiedler. „Das ist noch ein bisschen wenig.“

An dem Celler Bücherschrank wurden gerade einige Klappen zerstört. Bis zur Reparatur werden sie durch eine Plastikplane ersetzt. Ein Schild informiert die Nutzer: „Sorry, aber irgend jemand hat wohl hier nicht sein Lieblingsbuch gefunden und aus Enttäuschung darüber den schönen Schrank demoliert.“

Quelle: <http://www.taz.de/!5084613/>

Franfurter Allgemeine
FAZ.NET

12. August 2008

Schwund nur bei Kochbüchern



Lesen im Grünen: Die Bücherstube befindet sich im barocken Prinz-Georg-Garten

16. Juli 2008 Karl Weber hat die Idee aus Hamburg mitgebracht, Michael Ibsen aus Mainz. Der Leiter der Staatlichen Schlösser und Gärten Hessens ließ 2004 das Pretlacksche Gartenhaus im Prinz-Georg-Garten in eine offene Bücherstube verwandeln, der Darmstädter Ibsen bastelte schon 1996 den ersten offenen Bücherschrank zusammen und stellte ihn im Johannesviertel auf den Bürgersteig. Lesesaal und Bücherstube funktionieren seitdem nach einem für Deutschland eigentlich atypischen System: Es gibt keinen Verein als Träger, keine Gebühren und keine Ausleihordnung, ja nicht einmal Aufsichtspersonal. Die einzige Regel: Wer ein Buch ausleiht, sollte es bitte wiederbringen oder durch ein gleichwertiges Exemplar ersetzen. Kann so etwas funktionieren? Werden die Bücher nicht ständig geklaut? Oder gar die Regale zerstört? „Nein“, sagt Sigrid Müller, die ehrenamtlich den Buchbestand im Pretlackschen

Haus betreut, „die einzige Verunreinigung waren bislang ein paar Zigarettensammel. Ansonsten haben wir nur einen ständigen Schwund bei den Kochbüchern. Die gehen weg wie warme Semmel. Dafür aber bringen die meisten Leute dann andere Bücher mit und stellen sie ein.“

Konstanter Buchbestand

Das Gartenhaus in dem barocken Prinz-Georg-Garten ist ein überaus reizvoller Ort. Zwei niedrige Gebäudeflügel verbinden den Mittelbau, in dem die Bücherstube eingerichtet wurde, mit zwei Pavillons. Vermutlich wurde das Gebäude um 1710 nach Plänen von Louis Remy de la Fosse errichtet. Die Fassade ist reich mit floralen Motiven bemalt, zum Lesesaal führt eine von Balustraden begrenzte Freitreppe. Wer von dort oben auf den Garten blickt, schaut zurück in die Vergangenheit, denn die jetzige Gestalt entspricht in etwa der von 1780: Ein Lustgarten mit 32.000 Zierpflanzen, zwischen denen wie zur Zeit des Landgrafen Salat, Zucchini und Kohlrabi wachsen, frei nach dem Motto gräflicher Küchengärten „Verbinde das Schöne mit dem Nützlichen“. Wer hier ein Buch entleiht, findet schnell ein lauschiges Plätzchen auf einer der vielen Bänke und kann sich dort in die Lektüre vertiefen oder den Wasserspielen der Brunnen zusehen.

Der Buchbestand im Gartenhaus ist konstant, weil Müller regelmäßig ein- und aussortiert. Dabei hat sie keine „Materialsorgen“, denn Bücher werden noch immer reichlich gespendet – sie reichen sogar für die Bestückung des Schrankes an der Viktoriastraße aus. Andreas Witzel, Gärtner im Prinz-Georg-Garten, erinnert sich noch gut an den Beginn: „Da wurden die Bücher kistenweise zu uns gebracht, mehr als 6000 kamen in kurzer Zeit zusammen, das war Wahnsinn.“ Heute sind in den Regalen die vielen Exemplare sauber sortiert. Es gibt sowohl Reiseliteratur wie auch Sach-, Musik-, Koch- oder Kinderbücher und natürlich viele Romane, die am stärksten nachgefragt sind. Kosalik-Ausgaben stehen neben Titeln von Böll, Lenz oder Simmel. Geöffnet hat der Lesesaal, der über einige Stühle verfügt und zwei Tische, im Sommer an sieben Tagen die Woche von 7 bis 19 Uhr. Das Angebot ist, wie Müller aus Erfahrung weiß, anziehend: „Es kommen sogar Leute aus Griesheim und Weiterstadt, um sich etwas auszuleihen.“ Immer wieder dient der Pavillon auch als Veranstaltungsstätte. So hatte zuletzt die Schlösser- und Gartenverwaltung zu einem literarischen Abend zum Thema Reisen eingeladen.

„Die Idee boomt“

Weber und Ibsen haben ihre Ideen vor Jahren importiert und damit, wie sich herausstellt, für andere ebenfalls ein Beispiel gegeben. Denn am Schrank an der Viktoriastraße bediente sich auch Nikolas Müller, als er noch an der Technischen Universität studierte. Irgendwann erzählte der angehende Architekt von dem ungewöhnlichen Darmstädter Service seiner Mutter Monika, die als SPD-Mitglied im Rat der Stadt Hannover saß. Monika Müller griff die Idee auf: 2004 brachten SPD und Grünen tatsächlich den Antrag ein, das Projekt offene Bücherschränke, „welches in Bonn, Mainz, Darmstadt und anderen Städten erfolgreich umgesetzt wird“, auch in Hannover einzuführen. Das gebührenfreie Leihen von Büchern sei als Kunst und als Bildung im öffentlichen Raum zu verstehen und fördere „nachbarschaftliche Prozesse“. Angenommen wurde der Antrag von allen Fraktionen. Mittlerweile stehen in der Landeshauptstadt Hannover sechs Bücherschränke, und voraussichtlich vier weitere sollen im Laufe des Jahres folgen. Über jede „Neueröffnung“ berichten die örtlichen Zeitungen ausführlich in Wort und Bild, und Monika Müller wird als „Mutter“ des offenen Bücherschranks von Stadtteilkoordinatorin Sigrid Ortmann zu jedem Termin eingeladen. „Die Idee“, so Ortmann, boomt in Hannover weiter.“ Seit Ende Juni lockt an der Marktkirche ein Literaturangebot nach Darmstädter Vorbild, nach den Sommerferien würden weitere offene Bücherschränke auf dem Davenstedter Markt und in Ahlem folgen. Veranstaltungen im Pretlackschen Gartenhaus gibt es am 8. August („Sommerflirt“), am 12. September („Herbstzeitlose“) und am 10. Oktober („Sehnsüchte“).

Text: F.A.Z.